№ 25. Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw. 67. Jahrgang.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und nächster Umgebung 9 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Samstag, den 27. Februar 1892.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und 20 Pfg. Trägerlohn, durch die Post bezogen Mk. 1. 15, sonst in ganz Württemberg Mk. 1. 35.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Dem Korbmacher Johann David **Walker**, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr in Calw, ist vom K. Ministerium des Innern am 18. Februar d. J. das Ehrenzeichen für langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr verliehen worden.

Calw, den 25. Februar 1892.

K. Oberamt.
Supper.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Febr. Am Festmahle des brandenburgischen Provinziallandtages nahmen der Kaiser, Prinz Heinrich, Minister Herrfurth und Oberpräsident Dr. v. Achenbach teil. S. M. der Kaiser hielt bei der Tafel nachstehende Ansprache:

„Sie haben in althergebrachter Weise, zu Ihrer Arbeit zusammengekommen, als gute Brandenburger Ihres Markgrafen nicht vergessen. Dafür sei Ihnen Mein herzlichster Dank gesagt. Mir bereitet es stets besondere Freude, wenn ich mit Märkern zusammen sein kann. Umsomehr ist dies der Fall, wenn das gesamte Land Brandenburg, in so würdiger Weise vertreten, sich hier zusammenfindet. Die Worte, die soeben gesprochen worden sind und welche Ihre treuen Gesinnungen Mir von neuem offenbaren, haben Mir sehr wohlgethan. Es ist Mir in Meiner schweren Arbeit doppelt angenehm und auch zu gleicher Zeit anregend, wenn in so warmer Weise Meine Bestrebungen für das Wohl Meines Volkes dankbare Anerkennung finden. Es ist ja leider jetzt Sitte geworden, an allem, was seitens der Regierung geschieht, herumzunergeln und herumzumäkeln. Unter den nichtigsten Gründen wird den Leuten ihre Ruhe gestört und ihre Freude am Dasein und am Leben und Gedeihen unseres gesamten großen deutschen Vaterlandes vergällt. Aus diesem Nergeln und dieser Verhetzung entsteht schließlich der Gedanke bei manchen Leuten, als sei unser Land das unglücklichste und schlechtest regierte in der Welt, und sei es eine Qual, in demselben zu leben. Daß dem nicht so ist, wissen wir alle selbstverständlich besser. Doch wäre es dann nicht besser, daß die mißvergnügten Nergler lieber den deutschen Staub von ihren Pantoffeln schüttelten und sich unseren elenden und jammervollen Zuständen auf das schleunigste entzögen? Ihnen wäre dann geholfen, und uns thäten sie einen großen Gefallen damit. Wir leben in einem Uebergangszustande. Deutschland wächst allmählich aus den Kinderschuhen heraus, um in das Jünglingsalter einzutreten; da wäre es wohl [illegible], daß wir uns von unseren Kinderkrankheiten frei machten. Wir gehen durch bewegte und anregende Tage hindurch, in denen das Urteil der großen Menge, unser Volk sich ernstlich zusammennimmt, in sich geht und, unbeirrt von fremden Stimmen, auf Gott baut und die ehrliche fürsorgende Arbeit seines angestammten Herrschers. Ich möchte dieses Uebergangsstadium mit einer kleinen Geschichte vergleichend beleuchten, welche Ich einmal gehört habe. Der berühmte englische Admiral Sir Francis Drake war in Zentralamerika gelandet nach schwerer stürmisch bewegter Reise; er suchte und forschte nach dem andern großen Ozean, von dem er überzeugt war, daß er vorhanden sei, den die meisten seiner Begleiter jedoch als nicht existierend annahmen. Der Häuptling eines Stammes, dem das eindringliche Fragen und Forschen des Admirals aufgefallen, von der Macht seines Wesens eingenommen, sagte ihm: „Du suchst das große Wasser; folge mir, ich werde es dir zeigen," und nun stiegen die beiden trotz warnenden Zurufes der übrigen Begleiter einen gewaltigen Berg hinan. Nach furchtbaren Beschwerden an der Spitze angelangt, wies der Häuptling auf die Wasserfläche hinter ihnen und Drake sah die wildbewegten Wogen des zuletzt von ihm durchschifften Meeres vor sich. Darauf drehte sich der Häuptling um, führte den Admiral um einen kleinen Felsvorsprung herum, und plötzlich that sich vor seinem entzückten Blicke der vom Gold der aufgehenden Sonne bestrahlte Wasserspiegel des in majestätischer Ruhe sich ausbreitenden Stillen Ozeans auf. So sei es auch mit uns! Das feste Bewußtsein Ihrer, Meiner Arbeit treu begleitenden Sympathie flößt Mir stets neue Kraft ein, bei der Arbeit zu beharren und auf dem Wege vorwärts zu schreiten, der Mir vom Himmel gewiesen ist. Dazu [illegible] obersten Herrn dort gegenüber und Meine felsenfeste Ueberzeugung, daß unser alter Alliierter von Roßbach und Dennewitz Mich dabei nicht im Stiche lassen wird. Er hat sich solche unendliche Mühe mit unserer alten Mark und unserem Hause gegeben, daß wir nicht annehmen können, daß er dies für nichts gethan hat. Nein, im Gegenteil: Brandenburger, zu Großem sind wir noch bestimmt, und herrlichen Tagen führe Ich Euch noch entgegen. Lassen Sie sich nur durch keine Nergeleien und durch mißvergnügliches Parteigerede Ihren Blick in die Zukunft verdunkeln oder Ihre Freude an der Mitarbeit verkürzen. Mit Schlagwörtern allein ist es nicht gethan, und den ewigen mißvergnüglichen Anspielungen über den neuen Kurs und seine Männer erwidere Ich ruhig und bestimmt: Mein

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Der Löwenbändiger.

Nach einer amerikanischen Novelle von **M. Lane.**

(Fortsetzung.)

III.

Der Regen fiel in Strömen. Die Reiter eilten in ihr Ankleidezimmer, deshalb war kein Platz für die arme Fee. Man nahm Condor noch in Anspruch, er konnte selten nach Haus gehen, bevor die Vorstellung beendet war. Auch war er stets bereit, sich nützlich zu machen. Mitunter kamen Herren aus dem Zuschauerraum hinter die Coulissen, um sich mit ihm zu unterhalten. Schließlich reichte er den Löwen noch einige Leckerbissen als Belohnung, in Gestalt großer Fleischstücke.

Elsie war in die Frauenabteilung gegangen. Sie sah sehr bleich aus, aber ein wunderbarer Zug von Entschlossenheit lag auf ihrem Antlitz. Eine der Reiterinnen, ein großes hübsches Mädchen in Amazonentracht, fragte sie, ob sie müde sei. „Sie haben Ihre Farbe verloren" fügte sie hinzu. „Es ist nicht gut, sich um einen der unseren ängstigen zu müssen. Sehen Sie, wieviel besser ich meinen Beruf jetzt erfülle, jetzt bin ich zweimal so gut, wie ehedem." Da wurde das Zeichen gegeben und das Mädchen eilte fort und machte eine brillantere Entree wie gewöhnlich. Sie und ihr Bruder Tom feierten vor Jahren glänzende Erfolge auf dem Trapez. Einst hatte er das Unglück auszugleiten, in Folge dessen starb er in derselben Nacht.

Elsie legte ihren Gummimantel um und zog die Kapuze über den Kopf. Sie stahl sich unbemerkt hinaus, da die Frauen alle beschäftigt waren und Niemand sie beachtete. An der einen Seite des Zirkus war der Löwenkäfig in einem großen hölzernen Schuppen placiert. In einer Ecke dieses Schuppens war ein Feuer, an welchem zwei in wollene Decken gehüllte Wärter lagen. Elsie näherte sich ihnen leise. „Ich bin bereit, hier ist dein Geld," sagte sie, worauf sich einer der Wärter erhob. „Ich will die Lampen anzünden, Madame," murmelte er, „aber, Dick hier ist mein Zeuge, daß ich nichts dafür kann, wenn etwas passiert — Dion ist heute nicht in der besten Laune."

„Ich kann ihn bezwingen," sagte Elsie furchtlos.

Der Mann zündete einige Lampen an, die in dem Schuppen hingen, aber nur eine matte Erleuchtung spendeten. Die Löwen bewegten sich unruhig hin und her, außer dem alten Dion, der wie gewöhnlich nahe dem Gitter saß. Der Wärter gab Elsie den Schlüssel. Sie warf ihren Mantel ab und stand da in ihrem glänzenden Feenkostüm, mit einem kleinen Zauberstabe in der Hand. Ihr blondes Haar umwallte sie und der Stern strahlte in wunderbarem Glanz. Mit einer schnellen Bewegung öffnete sie die Thür und ging unter die Löwen. Sie ging von einem zum andern, ihre großen Köpfe mit dem kleinen Stäbchen berührend, selbst den alten Dion streichelnd und liebkosend. Dabei stieß sie den Zirkusruf aus, mit welchem die Reiter ihre Pferde anspornen. Sie schien ganz wie zu Hause in dem Käfig unter den Löwen. Als sie nach einigen Minuten herauskam, die Thür schloß und den Schlüssel zurückgab, fragte sie den Wärter: „Nicht wahr, sie sind jetzt ganz freundlich mit mir?" Er nickte finster und entgegnete: „Ja, aber das ist nicht natürlich. Ich mißtraue ihnen dennoch."

Sie lächelte und hüllte sich in ihren Mantel, als der andere Wärter aufsah und mürrisch sagte: „Ich rate Ihnen, Ihren Mann vor dem alten Dion zu warnen, ihm ist nicht zu trauen. Es war ein häßlicher Sprung, den er heute zuletzt machte."

Die Farbe wich aus Elsie's Gesicht, ihre Kniee zitterten. „Er sprang?" fragte sie.

„Er that es. Das Publikum dachte wohl, es gehörte zu der Vorstellung Also, warnen Sie ihren Mann.

„Das werde ich thun," sagte sie heiser und ging hinaus in die Dunkelheit. Der Regen strömte, der Boden war durchweicht und Elsie war froh, als sie wieder

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Kurs ist der richtige, und er wird weiter gesteuert. Daß Meine brave Märkische Mannschaft Mir dabei helfe, das hoffe ich bestimmt. Daher trinke Ich auf das Wohl Brandenburgs und seiner Männer Mein Glas!"

Tages-Neuigkeiten.

[Amtliches aus dem Staatsanzeiger.] Seine Königliche Majestät haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 24. ds. dem Vorstand der Handels- und Gewerbekammer in Calw

dem Sägwerkbesitzer Louis Wagner in Ernstmühl-Calw den Titel eines Kommerzienrats; ferner

die goldene Zivilverdienstmedaille

dem Oberlehrer Ansel in Calw verliehen.

— Seine Königl. Majestät haben vermöge allerhöchster Entschließung vom 24. ds. das Ehrenritterkreuz des Ordens der württembergischen Krone dem Kollegialrat der Archivdirektion, tit. Geheimen Archivrat Dr. Staelin verliehen.

§§ Calw. Die erstmalige Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Königs Wilhelm II. ist hier in herkömmlicher Weise begangen worden. Tagwacht und Böllerschüsse begrüßten den festlichen Tag; bei der gottesdienstlichen Feier in der ev. Stadtkirche, zu welcher sich vom Rathause aus ein ansehnlicher Festzug begeben hatte, wurde der vom König bestimmte Bibeltext (I. Könige8 ,28) zu Grunde gelegt und mit den Segenswünschen für den geliebten König zugleich den Hoffnungen Ausdruck verliehen, zu welchen sein Regierungsantritt berechtige. Beim Festessen im Waldhorn, zu welchem sich aus Stadt und Umgebung eine stattliche Anzahl von Gästen eingefunden hatte, ergriff Herr Oberamtmann Supper das Wort. Anknüpfend an das Wort des Horaz: Pallida mors aequo pulsat pede pauperum tabernas regumque turres (der bleiche Tod betritt gleichmäßig die Hütten der Armen wie die Paläste der Reichen,) warf der Redner einen Rückblick auf die Segnungen der besonnenen, gerechten und gütigen Regierung unseres verewigten [illegible] wir das Ihm bewahrte Vertrauen nun voll und ganz demjenigen übertragen, welcher so wohlvorbereitet und von den trefflichsten Absichten beseelt das königliche Amt mit seiner schweren Verantwortung angetreten habe. Mit der Mahnung, furchtlos und treu uns an die Seite des Königs zu stellen, und mit der Aufforderung zu einem Hoch auf Seine Majestät, welches begeisterte Aufnahme fand, schloß der warm empfundene Trinkspruch. —

Schon am Vormittag hatte in einem engeren Kreis eine kleine Feier stattgefunden. Nachdem Seine Majestät der König dem Herrn Oberlehrer Ansel dahier wegen seiner „langjährigen, treuen und ersprießlichen Dienste" die goldene Civilverdienstmedaille verliehen hatte, so wurde ihm dieselbe noch vor dem Festgottesdienst im Kreis von Mitgliedern der Ortsschulbehörde und von Amtsgenossen durch den Bezirksschulinspektor überreicht. Abends von 7 Uhr an versammelte sich im Adler eine größere Anzahl von Freunden und Kollegen, um in zwangloser Weise die dem Herrn Oberlehrer gewordene Auszeichnung zu feiern. Möge dem verdienten Manne, welcher, seit 1835 im Schuldienst stehend, seit 1845 die Mädchenmittelschule dahier leitet und auch sonst auf vielfältige Weise, als Pfarrgemeinderat, als Kassier des Diakonissenvereins, als schultechnischer Beirat des landwirtschaftlichen Vereins u. s. w. seine Zeit und Kraft in den Dienst des allgemeinen Besten gestellt hat, noch manches Jahr eines glücklichen Feierabends beschieden sein. Die Worte des Dankes und der Anerkennung, welche Herr Stadtschultheiß Haffner im Namen zweier Generationen von Schülerinnen darbrachte, waren gewiß vielen aus dem Herzen gesprochen!

† Calw, 25. Febr. Der hiesige Evang. Jünglingsverein hatte sich in letzter Zeit der Mühe unterzogen, zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs ein Festspiel einzuüben, das eine Erinnerung an den deutsch-französischen Krieg 1870/71 bildet und „Soldatengespräche" betitelt ist. Gestern Mittwoch Abend gelangte dasselbe im Vereinshaus vor einer zahlreichen Zuhörerschaft zur Aufführung. Das Aufführungsrecht sowie die dazu nötigen Kostüme hatten die Jünglinge miethweise erworben und alles ohne Beihilfe selbst arrangiert. Das Stück teilt sich in 5 Akte: 1. In der Bauernstube zu Fröschweiler, 2. Im Lazareth zu Gravelotte, 3. Vor Sedan am 2. September 1870, 4. In Versailles am 18. Januar 1871, 5. Auf dem Bahnhof in Diedenhofen. Vor jeder Scene schildert ein Herold einem Jüngling, welche zu beiden Seiten der Bühne postiert sind, die Erfolge der deutschen Waffen. Obwohl das Stück ziemlich große Ansprüche an die jugendlichen Kräfte stellt, wurde es doch recht befriedigend gegeben, namentlich war der Text sehr gut eingeprägt, so daß die Darsteller auch hiefür volle Anerkennung verdienen. Für nächsten Sonntag haben die jungen Unternehmer eine Wiederholung der Aufführung vorgesehen, wobei der Posaunenchor des Pforzheimer Jünglingsvereins mitwirken wird (s. Annoncenteil).

— Wir werden ersucht, unseren Lesern zur Kenntniß zu bringen, daß das „Friedensheim" in Stammheim bei Calw den Zweck hat, ein Frauenheim sowie ein Erholungshaus für Leidende zu sein und daß auch Töchter daselbst Gelegenheit finden, das Weiß- und Kleidernähen, sowie das Kochen und sonstige Haushaltungsgeschäfte zu erlernen.

(Eingesendet.)

Zum Schulhausbau.

Diese Frage ist zwar in der letzten Zeit ziemlich weitläufig im Wochenblatt erörtert worden und doch in Einzelheiten nicht gründlich genug, um nicht eine kleine Nachlese als gerechtfertigt erscheinen zu lassen.

Die Befürworter des Neubaus an Stelle der beiden seitherigen Schulhäuser sind über die Summe, auf welche nach Abbruch der beiden Häuser der nicht einmal ebene Bauplatz zu stehen kommt und damit zugleich über die in unserem städtischen Haushalt seit vielen Jahren und aus guten Gründen geltenden Sparsamkeitsgrundsätze ziemlich leicht hinweggegangen, noch leichter aber über einen andern nicht unwesentlichen Punkt, nämlich über die Frage, wo die in den beiden Schulhäusern befindlichen 6 Klassen über die Zeit des Umbaus untergebracht werden sollen. Daß die Herren einen dießfalsigen Plan fix und fertig haben, muß als selbstverständlich angenommen werden und man wird wohl erwarten dürfen, daß sie ihre bestimmten Vorschläge der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten werden. Das Publikum hat sogar einen gewissen Anspruch auf deren Mitteilung, da gerade diese Herren es sind, welche durch ihre Anregungen bei manchem Familienvater den Wunsch wachgerufen haben, die Straßen, welche seine Kinder ein Jahr lang und vielleicht noch länger auf dem Wege zur Schule passieren müssen, auf den höheren oder geringeren Grad sowohl ihrer Gefährlichkeit, als auch ihrer Reinlichkeit prüfen zu können.

Auch über das zweite Projekt, so weit es bis jetzt feststeht, wären einige nähere Mitteilungen gewiß dankbar aufgenommen worden. Im Publikum ist die Meinung verbreitet, daß die Turnhalle, um dem neuen Schulhaus Platz zu machen — auch mit nicht unerheblichen Kosten — auf den untern, östlichen Teil des Brühls verlegt und sämtliche auf dem obern Teil stehenden Bäume, die beiden großen Kastanienbäume inbegriffen, geopfert werden sollen und das Alles hauptsächlich zu dem Zweck, damit der Viehmarkt auf dem bisherigen Terrain belassen werden könne. Darnach hätten wir künftig zwischen dem neuen imposanten Schulgebäude und der hübschen Turnhalle — den Viehmarkt!

Wie das mit dem ästhetischen Standpunkt in Einklang gebracht werden soll, der bei größeren Neubauten nicht allein wegen dieser, sondern auch in Bezug auf deren nähere Umgebung, soweit man über diese verfügen kann, nicht außer Acht gelassen werden darf, ebenso wie die zumal in der wärmeren Jahreszeit Tage lang anhaltende Viehmarktsausdünstung von dem Eindringen in die neuen Schullokale abgehalten werden kann, das zu bestimmen, ist Sache der bürgerlichen Kollegien. Sollten diese Bedenken für beachtenswert gehalten werden, dann würden die Kollegien vielleicht auch noch darüber beraten, ob es denn ohne Gefährdung der städtischen Interessen nicht möglich wäre, den Viehmarkt auf die westliche Seite des Brühls (links von der Allee) zu verlegen, wo Raum im Ueberfluß vorhanden ist und wo — in der Nähe des künftigen Schlachthauses — ein Viehmarkt sich unstreitig besser ausnehmen müßte, als inmitten zweier moderner Gebäude, die der geistigen und körperlichen Bildung unserer Jugend gewidmet sind. —t.

Gottesdienst

am **Sonntag**, den 28. Februar.

Vom Turm: 348.

Vorm.-Predigt: Herr Stadtpfarrer Eytel. 1 Uhr Christenlehre mit den Söhnen.

Mittwoch 10 Uhr Betstunde.

---

ein schützendes Dach über sich hatte. Die Amazone kam gerade mit strahlenden Augen aus der Arena.

„Elsie, hören Sie, wie das Haus applaudiert?"

„Sie wollen ein Encore," sagte Elsie.

„Mag sein," sagte das Mädchen, „die Encore bringen immer Unheil."

Der Direktor kam und veranlaßte Jenny, zu gehen und für den Applaus zu danken. Elsie ging hinaus.

Es wurde sehr spät, bis Will fertig war. Unter den Herren, welche sich mit ihm unterhielten, war Sir Maxwell Bede. Er sprach so freundlich mit ihm, daß Will ihn mit einem dankbaren Blick aus seinen eingefallenen Augen ansah. „Sie haben eine böse Erkältung, mein Freund, sagte der Doktor.

„Ja, mein Herr, ich leide seit einiger Zeit daran, aber ich konnte mich bislang nicht schonen. Wir haben hier noch eine Vorstellung. Dann will ich mich zu Bett legen und meine Frau kann mich pflegen."

„Wann ist die nächste Vorstellung," fragte der Doktor, indem er die Hand des Mannes ergriff und seine Finger auf seinen Puls legte. Er fühlte Will's raschen Pulsschlag, als dieser erwiederte: „Morgen, Herr, um dieselbe Zeit. Es wird sehr gut gehen, wenn das Publikum sich nach dem Direktor richtet und nicht applaudiert. Am ersten Abend sind sie gewöhnlich vorsichtig, aber nachher vergessen sie es. Ich bitte Sie, Herr Doktor, was an Ihnen ist, sorgen Sie, daß man Ruhe hält." Große Schweißtropfen standen bei diesen Worten auf seiner Stirn.

Fünf Minuten später gingen Elsie und Will nach Hause. Er hustete unaufhörlich und war bisweilen gezwungen, stillzustehen und sich an einem Laternenpfahl zu halten, bis sein Atem wiederkehrte.

„Heute Abend ist es schlimmer," sagte Elsie ängstlich, „es kommt von dem feuchten Wetter."

Er nickte und lehnte sich auf ihren Arm. Hinter ihnen ließen sich Schritte vernehmen, die rasch näher kamen. Plötzlich fühlte Will seinen Arm behutsam in den eines anderen geschoben, eines Mannes mit einem eingefallenen Gesicht und weißen Haaren.

„Lehnen Sie sich auf mich, alter Knabe, da sind wir endlich." Elsie warf einen dankbaren Blick auf ihren Freund, Albert Moor, in dem niemand den Clown wiedererkannt haben würde. Sie eilte voran, die Hausflur zu öffnen und den Weg, die enge Treppe hinan, anzuführen.

„Welch' eine gütige Wirtin," rief sie, als sie ein behagliches Feuer vorfanden. Der arme Will setzte sich an den Kamin, seine Zähne klapperten. Ein kaltes Abendessen befand sich auf dem Tische, Brod, Käse und Schinken. Alsbald war auch der kleine Kessel auf dem Feuer und Elsie bereitete den Thee. „Sie werden doch mit uns essen, Albert?"

Er nahm es an, indem er zugab, daß er oben in seinem Zimmer solchen Komfort nicht hätte. „Dies nenne ich wirklich Luxus," sagte er, indem er sich die Hände rieb. „Nun, Will, Du siehst schon besser aus."

Die warme Luft that ihm gut, sein Husten ließ schon nach; er lehnte sich in das Kissen zurück, das seine Gattin hinter ihn gelegt. Elsie verschwand für einen Augenblick in dem nebenan liegenden Schlafgemach und kehrte in einem dunkelblauen Kleide zurück, welches die Schönheit ihrer Hautfarbe noch erhöhte. Albert saß da in seinem bunten Gewande und der arme Will war zu ermüdet, um das seine zu wechseln. Elsie machte die Wirtin mit liebenswürdiger Anmut. Man merkte es ihr nicht an, daß sie fortwährend vor Angst bebte, wenn sie ihn ansah und daran dachte, daß er sich morgen noch einmal in die fürchterliche Gefahr begeben mußte.

Bis jetzt hatte er nie während der Vorstellung gehustet, aber wie, wenn er plötzlich mitten unter den Löwen einen seiner Hustenanfälle bekäme? — Elsie wußte nicht viel von Gott, aber sie hatte Alberts Augen gesehen, als ihr Mann in die Arena ging, seine Augen im wunderbaren Kontrast zu seinem fratzenhaften Clowngesicht, sie hatte ihn murmeln hören: „Gott helfe ihm!" und das hatte sie behalten. Jedesmal, wenn der Husten kam, sagte sie: „Gott helfe ihm!" (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Verkauf von Schreinerhandwerkszeug und Werkholz.

In der Verlassenschaftssache des † **Gustav Charrier**, gewes. Schreiners hier, kommt am nächsten

Montag, den 29. Febr. 1892, nachmittags 1 Uhr,

in der Werkstätte des Verstorbenen, hinter dem Adler, gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

1) ein vollständiger Schreinerhandwerkszeug,
2) das vorhandene Werkholz, worunter insbesondere Eichen- und Nußbaumfourniere und Diehlen von verschiedener Holzgattung.

Den 23. Februar 1892.

K. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Calw.

Fahrnisversteigerung.

Aus dem Nachlaß des † **Christian Friedrich Schechinger**, gewes. Tuchscheerers hier, kommt am nächsten

Mittwoch, den 2. März 1892, von nachmittags 1 Uhr an

die vorhandene Fahrnis im Wohnhaus des Verstorbenen am Mühlweg gegen Barzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf und zwar:

Bücher, Mannskleider, Betten und Bettgewand, Küchengeschirr, Faß- u. Bandgeschirr, Vorräte, bestehend in: 160 Lit. Most, Kartoffeln, 2 Rm. Eichenholz, etwas Heu und Stroh, sowie Schreinwerk und allerlei Hausrat.

Den 25. Febr. 1892.

K. Gerichtsnotariat.
Sapper.

Vergebung von Bauarbeiten.

Bei der baulichen Verbesserung des **kath. Stadtpfarrgebäudes in Calw** sollen nachstehende Arbeiten im Submissionswege vergeben werden:

Maurer- und Steinhauerarbeiten	379 ℳ	— ₰,
Pflästerarbeiten	24 „	50 „
Gypserarbeiten	180 „	— „
Zimmerarbeiten	130 „	50 „
Schreinerarbeiten	180 „	— „
Riemenböden	238 ℳ	— ₰
Glaserarbeiten	50 „	— „
Schlosserarbeiten	60 „	— „
Hafnerarbeiten	16 „	— „
Flaschnerarbeiten	83 „	— „
Anstricharbeiten	267 „	— „
Tapezierarbeiten	130 „	— „

Kostenanschlag und Bedingungen liegen in der Wohnung des kathol. Stadtpfarrverwesers hier zur Einsicht auf. Die Angebote sind schriftlich und spätestens bis

Samstag, den 27. d. M., nachmittags 6 Uhr,

an die unterzeichnete Stelle einzureichen.

Calw, den 24. Februar 1892.

Kathol. Stadtpfarrverweserei.
Schwaier.

Calw.

Arbeiterstiftung.

Die 191 Bewerber um die **Georgii-Georgenau'sche Stiftung** werden eingeladen, am Sonntag, den 28. Febr., vormittags 10¾ Uhr, zur **Verlosung** und **Austeilung** im Georgenäum zu erscheinen. Wer durch **Krankheit** am Erscheinen verhindert ist, kann sich durch einen Andern mit **schriftlicher** Vollmacht vertreten lassen. Andere Entschuldigungen werden nicht angenommen.

Der Aufsichtsrat des Georgenäums.

Beschälstation Weil d. Stadt.

Auf der hiesigen Station decken **vom 4. März bis 18. Juni d. J.** die K. Landbeschäler

1) **Juniperus**, Rappe von **Barnabas**, engl. Halbblut,
2) **Pegasus**, Schwarzbraun von **Manfred**, Anglo-Normänner.

Das Deckgeld beträgt 6 ℳ, für Ausländer 8 ℳ, welche beim ersten Vorführen der Stute vor dem Probiren zu bezahlen sind. Für den Beschälschein beträgt die Gebühr 40 ₰. Probirt wird präzis zu den nachstehenden Stunden: Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

Ist das Probiren vorbei, so darf auf Befehl des K. Landoberstallmeisteramts kein Pferd mehr angenommen werden, worauf man die Besitzer besonders aufmerksam macht.

Weil d. Stadt, 27. Febr. 1892.

K. Beschälaufsichtsamt.
Grüner.

Privat-Anzeigen.

Bitte.

Gaben zur Bekleidung armer Konfirmanden der Stadt Calw nehmen mit herzlichem Dank entgegen

Mathilde Braun.
Hedwig Eytel.
Emilie Seeger.

Zur Bekleidung armer Konfirmanden auf dem Lande bitten wir um milde Gaben, und ersuchen zugleich die Herren Geistlichen des Bezirks, die Namen der Bedürftigsten bis 12. März längstens mitzuteilen.

Mathilde Schauber.
Julie Heermann.
Emilie Schüz.

Samstag und Sonntagmorgen

Badgelegenheit.

H. Wochele.

Teinach.

Nächsten Sonntag, den 28. ds. Mts., nachm. 1 Uhr

Monatsversammlung

bei Kamerad Braun zum Teinachthal.

Am **Sonntag abend 7 Uhr**

Rekrutenversammlung

bei Bäcker Lutz, Schießberg.

L. V.

Nächsten Dienstag abend

Hauptversammlung im Sommenhardter Bahnhof.

Unterricht

im **Weiß-** und **Kleidernähen** erteilt

Pauline Binder Witwe.

Auch finden daselbst zwei ordentliche Mädchen

Schlafstelle.

6000 Mark

werden gegen gute Sicherheit auf ein oder mehrere Posten auf Georgii ausgeliehen. Zu erfragen im Compt. d. Bl.

Evang. Jünglingsverein Calw.

Am **Sonntag, den 28. Februar**, findet unter Mitwirkung des **Posaunenchors des Pforzheimer Jünglingsvereins** eine Wiederholung der Aufführung von

„Soldatengespräche“,

Festspiel aus dem Krieg 1870/71

statt. Anfang nachmittags 3 Uhr. Kassenöffnung 2½ Uhr.

Eintritt nicht unter 40 Pfg.

Der Vorstand:
Eytel.

Ludowici-Doppelfalzziegel,

(früher von Hrn. E. Horlacher in Hirsau geführte Sorte),

anerkannt beste patentierte Konstruktion, ausgezeichnetes, dabei leichtes Material, Garantie für Wetterbeständigkeit, empfiehlt zu billigen Preisen

Hugo Rau.

Zu Konfirmationsgeschenken

passend:

Schatullen, Handschuhkasten, Kammkasten, Schmuckkasten, Taschentuchbehälter, Garndosen, Taschenbürstchen u. Necessaires, Portemonnaies,

in schöner Auswahl, sowie verschiedene **hübsche Neuheiten** zu billigsten Preisen empfiehlt

Carl Sakmann.

Calw.

Hochzeits-Einladung.

Verwandte, Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am **Dienstag, den 1. März**, stattfindenden Hochzeitsfeier in das Gasthaus z. Krone in Altbulach freundlichst ein.

Joh. Gg. Ohngemach, Dreher,
Sohn des Jak. Ohngemach, gew. Gemeindepflegers in Altbulach.

Anna Maria Braun,
Tochter des Friedrich Braun in Effringen.

Kirchgang in Altbulach 11 Uhr.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer Hochzeit laden wir alle unsere Freunde und Bekannte auf nächsten **Dienstag, den 1. März**, in das Gasthaus zum Lamm in Zavelstein freundlich ein.

Friedrich Hammann, Bauer
von Röthenbach.

Barbara Erhardt
von Schmieh.

Kaffee,

gelb und blau, von Mk. 1. 20 bis Mk. 1. 60,
gebrannte Kaffee, von Mk. 1. 60 bis Mk. 1. 80 pr. Pfd.,
„ „ in ½ Pfd.-Packeten, von Inhoffer, Hoflieferant in Bonn,
in **bester Qualität** empfiehlt

Carl Sakmann.

Empfehlenswerth für jede Familie!

25 Preis-Medaillen.

H. UNDERBERG-ALBRECHT'S
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterliqueur!

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Cementröhren,

bestes und billigstes Material für Wasser- und Güllenableitungen, Wegdurchlässe 2c. empfiehlt die Fabrikniederlage

Hugo Rau.

Sehr gutes

Schweinefett,

sowie

Mack's Doppelstärke

empfiehlt billigst

Rapp, Seiler.

Auf kommendes Frühjahr empfehle ich mein reichhaltiges Lager in allen Gattungen

Corsetten,

besonders empfehle ich eine große Auswahl

Konfirmanden-Corsette

zu billigen Preisen.

W. Bomm.

In kürzester Zeit

verschwinden alle Unreinigkeiten der Haut, als: **Flechten, rote Flecke, Hautausschläge, übelriechender Schweiss** etc. durch den tägl. Gebrauch der

Bergmann's

Carbol-Theerschwefel-Seife.

Vorr. à Stück 50 ₰ bei **Emil Sänger.**

Bestes, wasserdichtes

Lederfett,

offen und in Büchsen, ist billigst zu haben bei

H. Wochele.

Milch

ist zu haben bei

Kutscher Necker.

Ein heizbares

Stüble

hat bis Georgii zu vermieten

Brosz, Zimmermann,
Bischofstraße.

---

80 Zentner gut eingebrachtes

Heu und Oehmd

hat zu verkaufen

Harsch, Hengstettergasse.

Hirsau.

Wegen Kränklichkeit verkauft Unterzeichneter seine

Kuh

mit dem 3. Kalb.

Martin Labadie.

Zavelstein.

Der Unterzeichnete hat

2 Ziegen

zu verkaufen.

Amtsdiener Schönhardt.

Lehrstelle.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, das Schmiedhandwerk zu erlernen, findet unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Auskunft im Compt. d. Bl.

Marken-, Fotografie- u. Schreib-Albums

bei **Emil Georgii.**

Strohhüte

zum **Waschen, Färben u. Façonieren** besorgt

Pauline Heldmaier.

Als passende

Konfirmationsgeschenke

empfehle ich:

Brochen,
Taschenbürstchen,
Haarbürsten,
Zahn- u. Nagelbürsten,
Zopfspangen,
Frisierkämme,
Portemonnaies,
Spazierstöcke,
Feldflaschen,
Scheeren,
Taschenmesser,
Schreibzeuge,
Deckelgläser und
Deckelkrügle etc.

Emil Sänger.

Calw.

Ein fleißiges, geordnetes, im Kochen und in den Haushaltungsgeschäften erfahrenes

Mädchen

wird bis Georgii gesucht von

Frau Sophie Wagner,
Bahnhofstraße.

Knecht gesucht.

Ein solider Fahrknecht, der den Ackerbau versteht und schonend mit den Pferden umzugehen weiß, findet innerhalb 3 Wochen eine Stelle bei

Adlerwirt **Dingler.**

Ein jüngerer

Arbeiter

kann sogleich eintreten bei

J. Sprenger, Schuhmacher.

Ein solider, tüchtiger

Knecht

findet sofort Stelle in der Oekonomie. Näheres bei Hrn. Schaub z. Stern in Calw.

Lehrlingsgesuch.

Ein junger Mann, welcher Lust hat, die Bäckerei zu erlernen, kann eine Stelle erfragen bei

Georg Pfrommer,
Biergasse.

Calw.

Einen wohlerzogenen Jungen nimmt sofort oder dieses Frühjahr in die

Lehre

Bäcker Kreuzberger.

Hof Lützenhardt b. Hirsau.

Ein ordentlicher

Schäfer

wird zu baldigem Eintritt gesucht von

Gutspächter Dornfeld.

Für Magenleidende.

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

bewährt und von hohem Werte bei **Appetitlosigkeit, schlechtem, verdorbenem Magen** u. **Magenweh.** Zu haben in Pak. à 25 ₰ in der **Alten Apotheke** und bei **Ernst Unger** in **Gechingen.**

Direktor Dr. Schneider

Brauer-Akademie zu Worms

sendet auf Wunsch Programme für den nächsten Cursus.

Beachtenswert!

Für 2 Mark zu einem vollkommenen Herren-Beinkleid, gestreift u. carrirt.

Für 3 Mark 75 Pfg. Strapazier-Buckskin carrirt, melirt und gestreift, zu einem vollkommenen Herren-Jaquett.

Für 4 Mark 50 Pfg. 3 Meter dauerhaften Stoff zu einem vollkommenen Damen-Regenmantel in hell und dunkel.

Für 6 Mark 60 Pfg. 6 Meter Engl. Leder zu einem vollkommenen dauerhaften Herren-Anzug, waschecht.

Für 7 Mark 50 Pfg. 3 Meter feinen Cheviot, schwarz, blau und in allen Modefarben, zu einem eleganten Herren-Anzug.

Für 9 Mark 2¼ Met. wasserdicht. Stoff zu 1 Regenpaletot in all. Farben.

Zwirnstoffe für Anzüge das Meter 80 Pfg.

Feuerwehr-, Forstgrüne Tuche von Mark **2.** — das Meter an.

Großes Lager hochfeiner **Fantasie-Cheviots** von 4 ℳ bis 13 ℳ.

Prima **Mode-Streichgarn.**

Engl. Neuheiten in **Kammgarn.**

Eleganter Mohair f. Anzüge u. Paletots.

Schwarze Tuche, Satin und Croisées, von ℳ **2. 80** an.

Neueste **Tuch-, Buckskin-, Kammgarn- und Cheviot-Muster franco.**

versendet zu Jedermanns Ansicht von den gediegensten Erzeugnissen der Tuch-Industrie in wirklich **überraschend schöner und großer Auswahl** die

Tuchausstellung Augsburg

(Wimpfheimer & Cie.)

5 Met. doppeltbreites **Damentuch** in allen Farben zu einem Kleide ℳ 6. —.

Doppeltbreite **reinwollene schwarze Cachemire** von ℳ **1. 50** an.

5 Meter doppeltbreit. reinwollenen **Damenkleiderstoff** in allen Fantasie-Farben, für **9** und **10** Mark.

Für 1 Mark 20 Pfg. feinen de Lustré für Herren-Anzüge.

Neuheiten aller Art in **Regenmantelstoffen** von ℳ 1. 50 an.

Livrée-Tuche von ℳ **3.** — an. **Billard-Tuche** von ℳ 13. — an.

Für 8 Mark Stoff zu einem hocheleganten, feinfarbigen Diagonal-Paletot. Saison-Neuheit.

Für 10 Mark 50 Pfg. 3 Meter modernen Zwirn-Buckskin oder Cheviot in den neuesten Dessins zu einem Promenade-Anzug.

Für 11 Mark Stoff zu einem hochfeinen Ueberzieher in allen Farben passend für jede Jahreszeit.

Für 16 Mark 50 Pfg. 3 Meter Chinchilla zu einem eleganten Festtagsanzug.

Für 17 Mark 40 Pfg. 3 Meter Kammgarn zu einem hocheleganten Salon-Anzug in reichhaltiger Farben-Auswahl.

Für Jeden ist es **vorteilhaft,** sich die **Muster** kommen zu lassen, da wir sowohl diese, als auch die kleinsten Waren-Bestellungen **portofrei** liefern!

Für **Reinigungskuren,** die vor Eintritt der Winterkälte jedermann von Zeit zu Zeit vornehmen sollte, sind unübertroffen die **Zacharias-Pillen,** weil keine Störung des Organismus erfolgt, sondern nach Abfuhr der alten verrotteten Reste infolge neu angeregter Magen- und Nerventhätigkeit **fortgesetzt gesunde Ernährung** u. **Wohlbehagen** eintritt. Man verlange unbedingt die echten Zacharias-Pillen mit der Bezeichnung **„garantiert unschädlich"** auf dem Verschlußstreifen. Je 2 Pillen Morgens und Abends, allenfalls auch noch nach dem Mittagessen, genügen meistens. Per Schachtel 90 ₰ in den Apotheken.

Bleichsuchtstod

„Exceremin" heilt die schwersten Bleichsuchtsfälle,

„Exceremin" ist stark eingebrautes, wohlschmeckendes Getränk.

„Exceremin" nach Vorschrift getrunken, führt zur sichersten Genesung aller verwandten Bleichsuchtsfälle. Preis pro 5 Kilo Postkorbflasche ℳ 8.50 franko. Bezug Versandt-Comptoir „Exceremin", Danzig, Breitgasse 1.

Schreibmappen

bei **Emil Georgii.**

Stuttgarter

Fournierhandlung

Ecke Olga- u. Uhlandstr. **J. Eppinger.**

Neu! **Patent-Zithern** (neu verbessert). **Thatsächlich** von Jedem in 1 Stunde nach der vorzügl. Schule ohne Lehrer erlernbar (unübertroffen), Größe 56×36 cm, 22 Saiten. **„Ton" wundervoll, hochfein** und haltbar gearbeitet **(Prachtinstrumente).** Preis nur ℳ 6,00 m. Schule 2c. geg. Nachnahme. **O. Miether,** Versandt-Gesch., Hannover.

CHOCOLAT

Suchard

VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Wechselformulare

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Gesangbücher

bei **Emil Georgii.**

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw